

Fragment

Franz Bardon

## **DAS GOLDENE BUCH DER WEISHEIT**

# **INHALTSVERZEICHNIS**

Vorwort

Einleitung

Kapitel I Hermetische Religionsanschauung

Kapitel II Magie - Mystik

Kapitel III Mysterien der hermetischen Anatomie

Kapitel IV Konzentration

Kapitel V Meditation

Kapitel VI Magisch-mystische Fähigkeiten

Kapitel VII Gefahren einseitiger Entwicklung

Kapitel VIII Der hermetische Weg

Kapitel IX Universalgesetze - Harmonie

Kapitel X Der Schlüssel zur höchsten Weisheit

Schlusswort Franz Bardon

## Einleitung

Das vierte Blatt im Buche der Weisheit ist die vierte Tarotkarte, die durch das Bildnis eines Weisen, mitunter auch eines Kaisers, dargestellt wird. Die Beschreibung der vierten Tarotkarte ist für den Magier, Sphärenmagier und auch für den Quabbalisten eine sehr große Hilfe, denn sie lässt ihn in die Geheimnisse der Weisheit noch tiefer eindringen und dadurch die schwersten Probleme leicht lösen. Dies nicht nur vom Standpunkt des Wissens, sondern - was viel wichtiger ist vom Standpunkt der Erkenntnis, somit vom Standpunkt der Weisheit aus. Sämtliche Fragen, die an einen Eingeweihten gestellt werden können, muss er jederzeit zu beantworten wissen. Ist er den Weg richtig gegangen, dann muss er jedes Problem, das sich ihm in Bezug auf die Universalgesetze entgegenstellt, unverzüglich zu lösen imstande sein.

Aber auch ein Theoretiker wird für die Bereicherung seiner theoretischen Kenntnisse aus diesem Buch viel schöpfen können, weil er sich viele mit den Universalgesetzen im Zusammenhang stehende Fragen, die ihm vielleicht aufkommen, selbst beantworten kann.

Die ganze Weisheit in ein einziges Buch aufzunehmen und klarzulegen, ist logischerweise nicht möglich. Immerhin ist ein Teil derselben im vorliegenden Werk enthalten. Vor allem wird der in den drei vorangehenden Werken enthaltene Lehrstoff von vielen Perspektiven aus beleuchtet, so dass jeder Praktiker, der sich in das Studium des Buchinhaltes vertieft, durch Erweiterung seines Bewusstseins und Bereicherung seines Wissens mit den Universalgesetzen und ihrem Wirken und Walten noch vertrauter werden kann. Je mehr er sich mit dem reichhaltigen Lehrstoff identifiziert, umso mächtiger wird er von der Größe und Macht dieser Gesetze ergriffen, und von einer grenzenlosen Ehrfurcht erfüllt, wird er demutsvoll zur Göttlichen Vorsehung aufblicken.

In den geheimen Propheten- und Priesterschulen aller Zeiten diente die vierte Tarotkarte, also das Buch der Weisheit, als Grundlehrstoff, der die Eingeweihten für ihr hohes Amt als Instruktoren, Initiatoren und Lehrer (Gurus) vorbereitete. Dieses Buch war somit ein Einweihungswerk, das die tiefsten Mysterien offenbarte. Für Neophyten galt das goldene Buch der Weisheit gleichzeitig als Prüfungsbuch auf ihrem geistigen Weg. Mit vollem Recht kann daher dieses vierte wissenschaftliche Werk als die Grundlage der esoterischen Hermetik betrachtet werden.

Bis jetzt durften alle durch die vierte Tarotkarte symbolisch dargestellten hohen Mysterien nur in der symbolischen Sprache weitergegeben werden, wodurch sie zumeist für den Intellektuellen unverständlich blieben. Der Leser wird es sicherlich begrüßen, dass ich mir mit Erlaubnis der Göttlichen Vorsehung die Mühe gebe, auch das vierte Buch in die intellektuelle Sprache umzusetzen, um es nicht nur dem Eingeweihten, sondern auch dem Uneingeweihten, d.h. dem Philosophen und Theoretiker verständlich zu machen.

Wer dieses Buch der Weisheit vollkommen beherrscht, kennt genau

die Grundlage der hermetischen Philosophie, und kann vom Standpunkt der Universalgesetze aus als hermetischer Philosoph betrachtet werden. Auch die hermetischen Bruderschaften und Orden, die das wahre hermetische Wissen lehren, werden ihn unter die Philosophen-Praktiker einreihen.

Wird das vierte Werk mit der gleichen Begeisterung aufgenommen, wie meine drei vorhergehenden Werke, so hat auch die Beschreibung der vierten Tarotkarte, die das Buch der Weisheit symbolisch darstellt, ihre Aufgabe erfüllt.

Möge daher allen Lesern und Interessenten der geistigen Wissenschaft auch dieses Buch eine unversiegbare Quelle des Wissens und der Weisheit sein. Alle begleite auf ihrem Weg zur Vollkommenheit in hohem Maße der Segen der Göttlichen Vorsehung.

Der Verfasser.

## KAPITEL I

### Hermetische Religionsanschauung

Es gibt zwei Grundarten von Religionsanschauungen. Die erste ist die relative und die zweite die absolute oder universale Religionsanschauung.

Unter die relativen Religionsanschauungen gehören alle vom Anbeginn der Menschheit bis zum heutigen Tage entstandenen Religionen, die ihr Anfangsstadium durchmachten, ihre Blütezeit erlebten und im Laufe der Zeiten ihr Ende genommen haben. Jede relative Religion hatte ihren eigenen Gründer.

Ich sehe davon ab, alle relativen Religionssysteme hier anzuführen. Wer sich nur einigermaßen mit Religionsphilosophie beschäftigte, ist mit zahlreichen Religionssystemen relativer Art bekannt geworden. Alle unterliegen ein- und demselben Gesetz der Vergänglichkeit, ohne Rücksicht darauf, ob die Dauer des einen oder anderen Religionssystems hunderte oder tausende von Jahren zählte. Die Zeitdauer des Bestehens einer Religion richtete sich stets nach ihren Gründern und Lehrern. Je mehr universale Gesetze eine Religion beinhaltete, je mehr universale Wahrheiten sie vertrat und verkündete, umso länger war ihr Bestand. Dagegen war ihre Zeitdauer umso kürzer, je einseitiger, fanatischer, diktatorischer und autoritativer die Grundbegriffe waren.

Wohl hatte jedes Religionssystem seinen guten Zweck und seine bestimmte Mission. Immer war es ein gewisser Teilaspekt, wenn auch manchmal verhüllt, ein Stück der universalen Wahrheit und Gesetzmäßigkeit, ob nun in symbolischer Form oder in abstrakter Idee.

Ein wahrer Eingeweihter sieht in jeder relativen Religion, ganz gleich in welchem Zeitalter sie sich behauptete, in Bruchstücken einzelne Grundideen, die alle von der universalen Religion ausgehen und auf die Gesetzmäßigkeit hinweisen.

Deshalb schätzt der Eingeweihte in gleichem Maße jede Religion, ohne darauf zu achten, ob sie vergangen ist, heute noch besteht oder erst in Zukunft bestehen wird, weil ihm bekannt ist, dass jedes Religionssystem jeweils solche Anhänger hat, deren Reife es erfordert.

Vom hermetischen Standpunkt aus betrachtet, ist sogar der Materialismus ein gewisses Religionssystem, dessen Vertreter zwar an einen Gott und an etwas Übernatürliches nicht glauben, wohl aber an dem festhalten, wovon sie sich überzeugen können, d.h. ihnen ist die Materie maßgebend. Da der Eingeweihte weiß, dass die Materie eine symbolische Darstellung göttlichen Erscheinens ist, die sich in den Naturgesetzen widerspiegelt, verurteilt er keinen bloß an die Materie glaubenden Menschen.

Je reifer ein Mensch im Laufe seiner Inkarnationen und Evolution geworden ist, umso näher kommt er den Universalgesetzen und dringt umso tiefer in dieselben ein, so dass ihn dann keine relative Religionsanschauung befriedigt. Ein solcher Mensch ist

für die universale Religion reif geworden und befähigt, an die universale Gesetzmäßigkeit im Mikro- und Makrokosmos heranzutreten.

Demnach ist jede Religion, die die Universalgesetze nicht vollkommen vertritt, relativ und vergänglich.

Die Universalgesetze sind vom Anbeginn der Welt bis zu ihrem Ende unabänderlich.

Der reife Hermetiker kann, wenn er will und es mit Rücksicht auf den Umgang mit Menschen als gut erachtet, dieser oder jener Religion offiziell angehören, um die Aufmerksamkeit Unreifer nicht auf sich zu lenken. Im Innern seines Geistes und seines ganzen Wesens wird er sich jedoch zu der universalen Religion bekennen, worunter die universale Gesetzmäßigkeit zu verstehen ist.

Ein Eingeweihter glaubt nicht an etwas, wovon er sich nicht überzeugen kann, er glaubt auch nicht an irgendeine personifizierte Gottheit oder an ein Idol, sondern er verehrt das Gesetzmäßige und Harmonische in allen Daseinsformen. Diese wenigen Worte mögen genügen, um auf den Unterschied zwischen einer relativen und einer absoluten Religionsanschauung hinzuweisen.

Ende des ersten Kapitels.

## KAPITEL II

### Magie - Mystik

In den geheimen Priesterschulen aller Zeitalter lehrte man Magie und Mystik immer gleichzeitig und in gleichem Maße, weil diese beiden Grundbegriffe für die hermetische Wissenschaft äußerst wichtig waren und es auch weiterhin sein werden. Zur Magie rechnete man einstmals alle diejenigen Wissenschaften, die sich auf der materiellen Ebene im Laufe der Zeiten entwickelt haben und diese Ebene betrafen. Demnach wurde alles Technische ohne Unterschied des Wissensgebietes nach Ermessen der Priesterkaste vom Meister auf den Schüler übertragen. Alle Wissenschaften, darunter die Mathematik, Chemie, Physik und Astronomie fielen in das Gebiet der Magie.

Hingegen alles, was nicht substantiell war, wie z.B. Religion, Weltanschauung, Gottesbegriff, Moral, Tugenden, Fähigkeiten, Eigenschaften aller Art, fielen dem Bereich der Mystik zu. Vom hermetischen Standpunkt aus kann also Magie von Mystik nicht getrennt werden, denn wo keine gesetzmäßige, substantielle, stoffliche Grundlage besteht, kann es weder Fähigkeiten, noch Tugenden und auch keine moralischen Ansichten geben.

Mit der Zeit und mit der Entwicklung der Menschheit hat sich die materielle Wissenschaft durch ihren Fortschritt allmählich isoliert. Sie hat sich notgedrungen selbständig gemacht, da sich die höhere Gesetzmäßigkeit von Kraft, Stoff und Substanz, die mit den grobstofflichen Sinnen nicht mehr wahrgenommen werden konnte und zu deren Begreifen eine bestimmte Reife erforderlich war, absonderte. Demzufolge entstand 1. ein physisches Wissen, das verstandesmäßig durch die intellektuelle Ausbildung erreicht werden konnte, und 2. ein metaphysisches Wissen, das die feineren Kräfte und Stoffe behandelte, sich jedoch mit dem bloßen Verstand nicht begreifen ließ. Dieser Umstand trug dazu bei, dass das metaphysische Wissen immer mehr in den Hintergrund trat, und schließlich nur Eigentum der wahren Eingeweihten blieb. Ein Hermetiker jedoch, der in die metaphysische Gesetzmäßigkeit einzudringen vermag, muss infolge der universalen Gesetze den logischen Zusammenhang aller bestehenden Wissensgebiete kennen. Um eine Verwechslung zu vermeiden, gebrauche ich bei meinen weiteren Ausführungen nicht den Ausdruck Metaphysik, sondern bleibe des besseren Verständnisses wegen nach Art der früheren Hermetiker bei der Wortbezeichnung Magie. Vom hermetischen Standpunkt aus ist Magie nichts anderes als höhere Metaphysik, die Kräfte, Stoffe und Substanzen feinerer Art behandelt, jedoch mit der heutigen allgemeinen Wissenschaft ohne Unterschied des Wissenszweiges dennoch in analogem Zusammenhang steht. Spricht also der Eingeweihte über Magie, so spricht er über Kräfte, Feinstoffe und Substanzen, ferner über ihre Gesetzmäßigkeit, über ihr Wirken und Walten im Mikro- und Makrokosmos, d.h. im Menschen, in der Natur und im ganzen

Universum, und in den drei Aggregatzuständen des physischen Körpers, des Astral- und Mentalkörpers. Wahre Magie ist demnach die höhere Kenntnis feinerer, von der Wissenschaft bis heute noch nicht anerkannter Kräfte, weil für ihr Verstehen, Begreifen und für ihre Nutzbarmachung die bisherigen Prüfungsmethoden nicht ausreichen, obwohl die magische Gesetzmäßigkeit allen offiziellen Wissenschaften unserer Erde analog ist.

Logische Erwägungen und Schlussfolgerungen über die magische Wissenschaft und ihr Wirken und Walten lassen den wahren Hermetiker nicht nur die feinen stofflichen Kräfte erkennen, sondern sie versetzen ihn außerdem in die Lage, die Gesetzmäßigkeit dieser Kräfte mit allen offiziellen Wissenschaften unseres Planeten in Einklang zu bringen. Mit Hilfe der verschiedenen Schlüssel ist es dem Wissenschaftler sogar möglich, seine Kenntnisse in allen Wissenszweigen geltend zu machen, sie zu vertiefen und zu erweitern. Einem Erfindergeist bietet die Kenntnis wahrer Magie eine große Anzahl Möglichkeiten, sich technisch und grobstofflich zu entfalten. Allerdings spielt hierbei die Reife jedes Menschen eine große Rolle, inwieweit er imstande ist, die Universalgesetze der Kräfte auf das Grobstoffliche zu übertragen.

Im weiteren Inhalt dieses Buches spreche ich über einzelne Analogien und feinstoffliche Kraftwirkungen, die sich durch verschiedene Manifestationen in allen drei Reichen behaupten. Mit anderen Worten ausgedrückt, beschreibe ich den praktischen Gebrauch magischer Gesetze, und an jedem einzelnen wird es liegen, Wissen und Weisheit für seine Zwecke entsprechend auszuwerten. Hieraus ist klar zu ersehen, dass Magie reine Metaphysik ist, die sich genau so analysieren lässt, wie jedes Wissensgebiet grobstofflicher Art, und die mit der grobstofflichen Wissenschaft in Einklang gebracht werden kann. Demnach ist Metaphysik eine Erweiterung des normalen physischen Wissens.

Es gibt keine Magie ohne Mystik, d.h. keinen Stoff ohne Einflüsse, Wirkungen und Äußerungen, da diese beiden Grundbegriffe voneinander abhängig sind. Magie lässt sich von Mystik nicht absondern, und beide müssen gleichzeitig und gleichmäßig behandelt werden. Der Hermetiker muss bei seinem Studium immer magischmystisch vorgehen, d.h. er muss Quantität und Qualität jederzeit berücksichtigen und muss genau zu unterscheiden verstehen, wann es sich um Quantität, Kraftstoff, Substanz, und wann es sich um Qualität, d.h. um Eigenschaften, Auswirkungen, Einflüsse und dergleichen handelt. Er darf diese beiden unterschiedlichen Begriffe niemals verwechseln, wenn er nicht chaotisch wirken will. Wohlgemerkt: Magie ist Quantität und Mystik ist Qualität! Soweit ich in den weiteren Kapiteln über Quantitäten spreche, handelt es sich immer um Magie. Spreche ich von Einflüssen, Eigenschaften, Fähigkeiten, Tugenden usw., so geht es um die Mystik. Dies ist von Anbeginn der Welt ein Universalgesetz und wird es bis zu ihrem Ende bleiben!

Ende des zweiten Kapitels.

## KAPITEL III

### Mysterien der hermetischen Anatomie

Mit diesem Kapitel lenke ich die Aufmerksamkeit des Lesers von den allgemeinen Problemen der Magie und Mystik auf die okkulte Anatomie des Menschen, um sie von der magisch - mystischen Seite, die für die Einweihung am wichtigsten ist, eingehend zu betrachten. Über Magie und Mystik könnte man in Bezug auf die Natur im Mineral-, Pflanzen und Tierreich sehr viele umfangreiche Bücher schreiben. Die vierte Tarotkarte symbolisiert die für den Menschen in Betracht kommende Weisheit und darum ist es wichtig, dass man von magisch-mystischer Seite aus den Menschen, somit sich selbst, im Wirken und Walten und in allen Funktionen seiner Tätigkeit genau kennen lernt. "Erkenne Dich selbst!" ist ein wichtiger hermetischer Spruch, der uns dazu anspornt, in die tiefen Zusammenhänge des Menschen magisch und mystisch einzudringen. Jede Einzelheit ergibt sich dann schon von selbst aus der Kenntnis der Funktionen und Prinzipien, die ich nachstehend beschreibe.

#### Der Mental- oder Geistkörper

In meinem ersten Buch "Der Weg zum wahren Adepten" konnte ich den Mentalkörper bloß in groben Umrissen, so wie es die erste Tarotkarte zuließ, beschreiben. In diesem Werk bereichere ich das Wissen des Praktikers insofern, als ich auf die Funktionen des Mental- oder Geistkörpers sowohl in magischer als auch in mystischer Hinsicht näher eingehe. Der Mentalkörper besteht aus dem feinsten Stoff, der Mentalstoff genannt wird. Er ist durch das Erdelement infolge seiner Zusammenhangskraft mit dem grobstofflichen Körper verbunden. Der Mentalkörper ist unsterblich und weder an Zeit noch an Raum gebunden. Er hat die Grundeigenschaft, sich jeder Form anzupassen, jede Form annehmen zu können. Der Mentalstoff, des öfteren auch Urstoff genannt, hat zwei Grundkräfte, das elektrische und das magnetische Fluid, die beide dem Dichtigkeitsgrad des Mentalkörpers angepasst sind. Das wechselseitige Wirken des elektrischen und des magnetischen Fluids im Mentalkörper nennt man das unsterbliche Leben.

Direkt im Mentalkörper befindet sich das sogenannte Ich Bewusstsein, das eine Verbindung von Wille, Intellekt (Verstand) und Gefühl (Empfinden) ist. Ohne eines dieser drei Grundprinzipien gäbe es kein Ich-Bewusstsein, denn gerade diese Dreierheit im Mentalkörper macht das Ich-Bewusstsein im Geist des Menschen aus. Wird von diesen drei Prinzipien das eine oder das andere ausgeschaltet, so hört das Bewusstsein auf zu funktionieren. Die Entfaltung dieser drei Grundprinzipien hängt von der allgemeinen Entwicklung und Reife ab.

In hermetischer Hinsicht muss auch hier die Quantität und die Qualität beachtet werden. Die Quantität des Willens liegt in der Willenskraft und seine Qualität beruht auf dem Inhalt des Wollens. Das gleiche Gesetz gilt für den Intellekt, bei dem es sich

ebenfalls um eine intellektuelle Kraftseite und um eine qualitative Form handelt. Die quantitative Form des Intellektes hängt von der Ausdauer im Gebrauch sämtlicher intellektuellen Fähigkeiten ab, und die qualitative Form bestimmt die Entwicklung und den Reifegrad des Geistes. Das dritte Prinzip ist das Gefühlsleben und unterliegt denselben Gesetzen, indem die quantitative Seite die Tiefe und Intensität des Empfindens und die qualitative Seite den Inhalt des Fühlens zum Ausdruck bringt. Maßgebend ist die Stärke des Gefühls oder Empfindens, die von der jeweiligen Entwicklung des Menschen abhängt.

Das elektrische und das magnetische Fluid hat im Mentalkörper außer den angeführten Grundfunktionen auch noch andere Funktionen zu vollbringen. Und wie alles, was lebt, durch Aufnahme einer entsprechenden Nahrung erhalten werden muss, so ist dies auch beim Mentalkörper der Fall. Den Hermetiker wird möglicherweise die Frage beschäftigen, womit oder auf welche Art und Weise der Mentalkörper genährt wird.

Wie ich schon vorhin bemerkte, ist im Mentalkörper das elektromagnetische Fluid durch seine Wechselwirkung beständig in Bewegung, welcher Umstand zu einem gewissen Verbrauch beider Fluide führt. Durch Sinneseindrücke entweder aus der mentalen, astralen oder grobstofflichen Ebene wird dieser Verbrauch wieder ausgeglichen. Werden aber die Sinne überanstrengt, so tritt eine unnatürliche Abschwächung oder Abnahme der mentalen Kraft ein, ohne Rücksicht darauf, welche Körperregion dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Also nochmals sei gesagt, dass der normale Gebrauch der Sinne zwar einen gewissen Verlust des elektromagnetischen Fluids zur Folge hat, den jedoch seine induktive Form dadurch ausgleicht, dass sie den Mentalkörper durch die Sinne wieder neuen Geiststoff aufnehmen lässt, wodurch der Mentalkörper genährt wird. Es handelt sich hier natürlich um keine spezifische Nahrung, sondern das elektromagnetische Fluid des Mentalkörpers wird durch die fünf Sinne stets neu geladen. Auch hierbei spielt die qualitative und die quantitative Seite eine große Rolle, denn durch die Sinneseindrücke wird dem Mentalkörper das Quantitative, d.h. der Kraftstoff zugeführt, der wiederum bestimmte Qualitätsformen annehmen kann. Die vom Mentalkörper durch die Sinneseindrücke aufgenommenen Qualitäten hängen in der Hauptsache vom Gedankengang des Menschen ab und außerdem von der Situation, die der Mentalkörper zu durchleben hat.

Es empfiehlt sich, über diese weitere Bereicherung des Wissens eingehend zu meditieren, weil sich dadurch dem Hermetiker viele Mysterien des Geistes offenbaren, die ich hier unmöglich alle anführen kann. Der Hermetiker muss über die Konstitution des Mentalkörpers und alle seine Funktionen genau im Bilde sein, um den Mikrokosmos analysieren oder, um die heutige Terminologie zu gebrauchen, psychoanalytisch zerlegen zu können. Die völlige Kenntnis des Mentalkörpers ermöglicht es nun, diese oder jene Funktion für sich entsprechend auszuwerten und durch richtig eingesetztes Training das Gleichgewicht jederzeit herzustellen.

Das elektrische und magnetische Fluid im Auge behaltend, führe ich den Hermetiker weiter.

Aus der Physik ist allen bekannt, dass Elektrizität und Magnetismus nicht nur doppelartig sind, sondern dass sie außerdem im Gebrauch konstruktiv und destruktiv wirken können. Dasselbe ist beim elektromagnetischen Fluid der Fall und geschieht nicht nur in der Natur, sondern unter der gleichen Gesetzmäßigkeit auch im Astral- und Mentalkörper. Im konstruktiven Wirken sind beide Fluide das Aufbauende im Geiste, sie sind somit das Gute und Edle. Das destruktive Wirken des elektromagnetischen Fluids bezweckt wieder das Entgegengesetzte. Dem Hermetiker müssen beide Wirkungen vollends klar sein, und er muss sowohl das Konstruktive als auch das Destruktive gut durch Meditationen bearbeiten, denn es ist das, was alle Religionssysteme und auch die Mystiker das Gute und das Böse im Menschen nennen.

Das konstruktive und das destruktive Wirken im Mentalkörper hat noch weitere ausgiebige Bereiche, über die ich gleich anschließend spreche.

Der Hermetiker widme nun seine Aufmerksamkeit dem Geist, dem Ich-Bewusstsein, das heißt der Persönlichkeit. Wiederholt sagte ich schon, dass es keine Eigenschaft ohne Kraft, und umgekehrt, keine Kraft ohne Eigenschaft geben kann. Dem Hermetiker ist bereits bekannt, dass Wille, Intellekt und Gefühl im Zusammenwirken das Bewußtsein des Menschen ausmachen. Denkt er über das Bewusstsein eingehend nach, so stellt er -fest, dass das, was im allgemeinen Bewusstsein genannt wird, die eigentliche Persönlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes darstellt.

-0-0-0-0-0-0-0-

Hier endet dieses Fragment. Die besprochenen Tonbänder wurden im Jahre 1958 bei der Verhaftung von Franz Bardon beschlagnahmt. Es ist damit zu rechnen, dass sie von der Polizei vernichtet wurden.

Dieter Rüggeberg